

## Region

# Die Natur auf den Friedhof holen

**Biel** Studenten der Gartenbauschule Oeschberg haben für die Stadtgärtnerei Biel Pflegekonzepte für den Friedhof Bözingen erarbeitet. Die Vorschläge kommen gut an, umgesetzt werden aber nur einzelne Ideen.

Carmen Stalder

Brachliegende Rasenflächen, düstere Ecken und ein abgeschiedenes Kindergrab: Der kleine Friedhof in Bözingen hat schon bessere Zeiten erlebt. Das liegt auch daran, dass sich die Ansprüche an einen Friedhof verändert haben.

Früher gab es mehr Erdbestattungen, die einzelnen Grababteilungen hat man durch hohe Hecken abgegrenzt und es gibt viel pflegeintensiven Zierrasen. Heute dagegen wünschen sich immer mehr Menschen eine Urnenbestattung. Ein Friedhof hat vermehrt die Funktion eines Parks der Ruhe. Er soll zudem heller und freundlicher wirken.

Diesen veränderten Ansprüchen will die Stadtgärtnerei Biel Rechnung tragen. Sie hat deshalb Studenten der Gartenbauschule Oeschberg in Koppigen den Auftrag gegeben, ein neues Pflegekonzept für den Friedhof in Bözingen zu erarbeiten. In den vergangenen Wochen haben die Studenten, die sich zu Garten- und Landschaftsbautechnikern ausbilden lassen, an diesem Auftrag gearbeitet. Dabei sind drei Konzepte entstanden, die sie diese Woche Sacha Felber, dem Bereichsleiter Friedhöfe, und zweien seiner Kollegen vorgestellt haben.

### Eine heikle Aufgabe

Die erste Gruppe hat ihr Projekt «Ein Herz für Natur und Bienen» getauft. Auf dem Friedhof gibt es nämlich mehrere Bienenhäuser, in denen Stadthonig produziert wird – und auf diesen Aspekt haben die vier Studenten ein besonderes Augenmerk gelegt. «Die bestehenden Grünflächen wollen wir in Blumenwiesen umwandeln: Das gibt den Gärtnern weniger Aufwand, ist für die Lebewesen ökologisch wertvoll und spricht die Besucher an», so die Überlegung der Gruppe. Wie vom Auftraggeber gewünscht würden sie das Kindergrabfeld an einen freundlicheren Ort verschieben – und zwar in Form einer Blüte, bei der jedes Blatt für ein Kind steht.

Derzeit befindet sich das Kindergrab im Park ausserhalb des



**Die vielen Rasenflächen** auf dem Friedhof Bözingen bedeuten für die Gärtner viel Arbeit, da sie regelmässig gemäht werden müssen. Bunte Blumenwiesen dagegen wären einfacher zu pflegen – und schöner anzusehen.

PETER SAMUEL JAGGI

eigentlichen Friedhofs. «Dieses Grab umzuplatzieren wird wohl zu meiner heikelsten Aufgabe», so Felber. Dafür müsse er alle betroffenen Eltern persönlich kontaktieren – und nur, wenn alle einverstanden sind, könnte das Grab tatsächlich verlegt werden.

Die zweite Gruppe möchte aus dem Friedhof einen Ort der Begegnung schaffen. «Ein Friedhofbesuch sollte kein Müssen sein», so die Studenten. Damit der Ort für ältere Besucher attraktiver wird, schlagen sie mobile Stühle vor. Dazu würden sie Blumenwiesen ansäen, einen Brunnen aufstellen und neue Sichtachsen schaffen.

Die dritte Gruppe schlägt vor, die Natur in den Friedhof zu holen: «Wir wollen mit alten Konventionen brechen und auch einmal ein Löwenzahn oder einen

Laubhaufen stehen lassen.» Als grösstes Kapital der Anlage bezeichnen sie die Bäume, die älteste Eiche im Park ist 122 Jahre alt.

Alle betonen, dass sie in ihren Konzepten die Bestrebungen von Biel um das Label Energiestadt berücksichtigen, etwa indem sie auf Pflanzenschutzmittel verzichten oder auf eine grosse Biodiversität achten.

### Einzelne Ideen herauspicken

Die Stadt hat bereits mehrfach mit der Gartenbauschule zusammengearbeitet: Drei Projekte für die Bieler Friedhöfe und eines für die Stadtgärtnerei sind dabei entstanden. «Für mich ist das immer sehr spannend. Die Projekte der Studenten inspirieren und motivieren mich», sagt Felber. Er findet, dass alle von der Zusam-

menarbeit profitieren: Die Studenten, weil sie an einem echten Projekt arbeiten können und die Stadt Biel, weil sie neue Inputs erhält – und das auf deutlich günstigerem Weg, als mit einem Landschaftsarchitekturbüro.

Der 26-jährige Landschaftsgärtner Florin Gerber aus Lyss bestätigt, dass er und seine Kollegen motiviert an das Projekt herangegangen seien. «Als wir den Friedhof zum ersten Mal besichtigten, kamen uns sofort unzählige Ideen, was wir alles verändern möchten.»

Von den Pflegekonzepten wird allerdings keines eins zu eins umgesetzt. Dafür würden sowohl die personellen als auch die finanziellen Ressourcen fehlen. Vielmehr geht es Felber darum, einzelne Ansätze herauszupicken. Sowieso wolle man dem Friedhof

nicht auf einen Schlag ein neues Gesicht verpassen, sondern ihn langfristig modernisieren.

Von den Arbeiten der Studenten zeigt er sich beeindruckt: «Die haben eine Punktlandung abgeliefert und sogar über den Rahmen hinaus geplant.» Dass sich eine Gruppe mit dem Imker getroffen hat oder dass sich die Studenten mit dem Thema Energiestadtlabel auseinandergesetzt hätten, sei mehr, als man als gefordert habe.

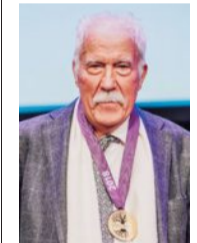
Für die Studenten ist das Projekt nun abgeschlossen, ihre Arbeiten haben sie der Stadtgärtnerei übergeben. «Wir wären stolz, wenn etwas aus unseren Konzepten umgesetzt würde», sagt Florin Gerber.

In diesem Fall würde man dem Friedhof gerne einen weiteren Besuch abstatten.

## Medaille für den Schuhmacher

**Nidau** Der Bieler Schuhmacher Hugo Wyssbrod ist aufgrund seiner inspirierenden Lebensgeschichte mit einer Limmex-Medaille in der Kategorie Wirtschaft ausgezeichnet worden. Der 78-Jährige hat Anfang 2017 in Nidau eine Schuhmacherei übernommen und wurde daraufhin als «ältester Jungunternehmer der Schweiz» bezeichnet. Seine spezielle Geschichte verschaffte ihm gar einen Auftritt in der Talkshow «Aeschbacher» (das BT berichtete).

Die Limmex-Medaillen in fünf verschiedenen Kategorien sind diese Woche zum ersten Mal vergeben worden. Die Auszeichnung ist eine Initiative des Schweizer Unternehmens Limmex, das eine Notruf-Uhr erfunden und entwickelt hat. Die Medaillen zeichnen Menschen aus, die mindestens 65-jährig sind und mit ihren Geschichten für andere eine Inspiration sind. In der Jury sass Schweizer Persönlichkeiten wie alt Bundesrat Samuel Schmid, die



ehemalige Swissair-Kommunikationschefin Beatrice Tschanz oder die Schauspielerinnen Heidi Maria Glössner. *mt/cst*

## Erfolgreiche Köche

**Kulinarik** Grosserfolg für die Schweiz an den offiziellen Koch-Weltmeisterschaften in Luxemburg. Insgesamt sieben Goldmedaillen gewannen die Schweizer, sie holten einen Weltmeistertitel und wurden Vize-Weltmeister.

Die Junioren-Kochnationalmannschaft gehört seit Jahrzehnten zu den besten Teams der Welt. Diesem Druck konnte Teamchef Norman Hunziker aus Arch mit seiner Mannschaft standhalten – und holte zweimal Gold. Nur die Österreicher waren schliesslich einen Tick besser, die Schweizer Junioren gewannen den Vize-Weltmeistertitel.

Der Chocolatier der Schweizer Nationalmannschaft, Jorge Cardoso, wurde Weltmeister. Die neu formierte Schweizer Kochnationalmannschaft schliesslich holte den 4. Rang. *mt*

Reklame

OYSTER PERPETUAL  
DATEJUST 31



ROLEX

Villiger

UHREN SCHMUCK  
Collège-gasse 12  
2502 Biel  
032 322 72 77